

Fetale Alkoholspektrum-Störungen

Verhaltensbesonderheiten



FASD-Fachzentrum

Evangelischer Verein Sonnenhof
Neuendorfer Str. 60
13585 Berlin-Spandau
www.fasd-beratung.de

Verhaltensbesonderheiten bei Jugendlichen und Erwachsenen mit FASD (Fetale Alkoholspektrum-Störungen)

FAS/E bedeutet nicht nur ein anders aussehendes Gesicht zu haben oder etwas kleiner zu sein als der Durchschnitt. Zudem verschwinden mit zunehmendem Alter die Dismorphiezeichen und erschweren die Diagnose bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Es geht um die bleibende Hirnschädigung. Diese hat weitreichende Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Verselbständigung und Normalisierung.

Menschen mit FAS/E zeigen viele neurologisch bedingte Verhaltensauffälligkeiten. Diese beeinflussen sich gegenseitig so, dass daraus tiefgreifende Probleme für die Verarbeitung von Informationen entstehen.

Die Probleme mit den größten Auswirkungen für die Betroffenen im Erwachsenenalter werden im Folgenden beschrieben:

Probleme mit Ursache-Wirkungs-Relationen und der Impulskontrolle

Das Ursache-Wirkungs-Prinzip kann am besten als Vorhersage definiert werden. Es ist in gewisser Weise, als ob man eine eigene Kristallkugel hätte, durch die man die Zukunft genau vorhersehen kann – sowohl die unmittelbaren als auch die langfristigen Ereignisse.

Wenn die neurologische Grundlage dafür fehlt, bleiben Ereignisse ohne Beziehung zueinander und betroffene Personen haben große Schwierigkeiten, aus Erfahrung zu lernen oder Konsequenzen zu erfassen.

Betroffene werden fassungslos oder sogar feindselig sein bei unseren Reaktionen auf das, was sie getan oder nicht getan haben. Häufig werden sie als gewissenlos oder ohne Reue beschrieben. Das ist eine Widerspiegelung des **Problems**, nicht das Problem selbst.

Ursache und Wirkung sind eng verknüpft mit der Fähigkeit Impulse zu kontrollieren. Menschen mit normalem Verständnis für Ursache und Wirkung und normaler Impulskontrolle sehen beides als einen dreiteiligen vermischten Gedankenprozess: Handlung – **Reflektion** – Konsequenz oder Impuls – **Reflektion** – Handlung bzw. keine Handlung.

Bei Menschen mit FAS/E ist der mittlere Schritt, die Reflektion, fehlerhaft, arbeitet nur sporadisch oder fehlt ganz. Reflektion, etwas, das wir in Bruchteilen von Sekunden leisten, ist eine sehr komplizierte Funktion, die viele miteinander verknüpfte Gedankenprozesse beinhaltet, von denen jeder, wenn er fehlerbehaftet ist, radikal die Art und Weise verändert, wie man Beziehungen wahrnimmt.

Ein gutes Verständnis für Ursache-Wirkungs-Relationen ist darüber hinaus essentiell für die Motivation überhaupt irgendetwas zu tun. Dies ist insbesondere ein Problem, wenn man einen Menschen zu dauerhaften Veränderungen motivieren will, ein Hauptgrund, warum sowohl Belohnung als auch Bestrafung(Sanktion), wenn man sie anwendet, unmittelbar folgen müssen und warum betroffene Personen scheinbar nicht in der Lage sind, Belohnungen zu verschieben oder auf ein entferntes Ziel

hinzuarbeiten. Wenn man kein gutes Verständnis für Ursache-Wirkungs-Relationen hat, „you just don't get it“.

Probleme mit der Fähigkeit Informationen zu verallgemeinern

Die Fähigkeit Informationen, die man in einer bestimmten Situation gelernt hat, aufzunehmen und zu nutzen, um Probleme in ähnlichen Situationen zu lösen – die Fähigkeit zur Generalisation – ist ein grundlegender Denk- oder Problemlöseprozess, ohne den selbst einfache Funktionen in der Gesellschaft schwierig oder gar unmöglich zu erreichen sind. Bei FAS/E scheinen diesem Denkprozess alle flexiblen Anteile zu fehlen.

Alles wird **als „beispiellos“ betrachtet**, das nie zuvor aufgetreten ist und auf das nichts von früher sozial oder behavioral Gelerntem anwendbar ist.

Menschen, die generalisieren können, betrachten die Dinge als Zusammenstellungen von sich wechselnden Möglichkeiten, je nachdem, was vorher geschehen ist. Menschen mit FAS/E sehen diese Möglichkeiten nicht, sondern nur **das „Hier und Jetzt“**. Sie sind keine flexiblen Denker.

Ebenso wird das Treffen von Entscheidungen geleitet von der Fähigkeit zur Generalisation. Um Entscheidungen in neuen Situationen zu treffen, nutzen wir allgemeine Faustregeln – **Lösungsstrategien**, die wir aus unseren persönlichen Erfahrungen ableiten und erinnern und die in der Vergangenheit funktioniert haben. Diese vergangenen Erfahrungen leiten unser Denken und stellen die Basis für diese Auswahlen. Für Menschen mit FAS/E ist das Treffen einer Wahl und das Problemlösen ein schwieriges Unterfangen, weil ihnen die Fähigkeit zur Re-Organisation – mit anderen Worten zur Generalisation – dieser Informationen fehlt, ebenso wie die Fähigkeit neue Beziehungen zwischen den Bestandteilen eines Problems zu erkennen.

Bei FAS/E wird die erste Lösung eines Problems gewöhnlich als die einzig mögliche betrachtet, auch wenn diese offensichtlich nicht funktioniert. Menschen, die nicht generalisieren können, sind dann nicht in der Lage ein Verständnis dafür zu entwickeln, ob etwas Neues, mit dem sie konfrontiert werden, auf Ähnlichkeiten beruht oder sich unterscheidet von etwas anderem, das ihnen bereits bekannt ist, wenn z.B. eine Schusswaffe gefährlich ist, dann ist es eine Handfeuerwaffe auch; wenn das Unbeaufsichtigt-Lassen eines Kindes dazu führt, dass es Angst hat, kann man das verhindern, indem man sich um Aufsicht kümmert. Man sagt, dass die „Goldene Regel“ bei FAS/E lautet: „Du sollst nicht übertragen.“

Probleme mit dem Verständnis für Konzepte und mit abstraktem Denken

Ein Konzept oder eine Vorstellung (Idee) ist eine mentale {etwas, das nur in Gedanken existiert und nicht zu sehen ist} Kategorie von Dingen, Ereignissen, Geschehnissen, Personen, Traditionen und gesellschaftlichen (sozialen) Regeln, die auf der Basis von Gemeinsamkeiten geordnet werden.

Es sind allgemeine Vorstellungen – wieder das Generalisationsdilemma.

Sie beschreiben, in einer Kurzform, die Gesamtsumme des Wissens der Gesellschaft um die Vergangenheit und Erfahrungen in einem Bereich des Lernens und setzen Richtlinien und Parameter für angemessene Funktionen. Das Erfassen von

Konzepten und ihrer Beziehung zum Individuum ermöglicht, dass dieses Individuum die Welt versteht und effektiv mit ihr umgeht (z.B. Zeit, Geld, Zahlen) und vorhersagen kann, wie es bei zukünftigen Ereignissen vorgehen muss (z.B. Ehrlichkeit, Integrität, Verantwortungsbereitschaft, Werte).

Wenn jemand Ideen – Konzepte – nicht bilden kann und dieses Gelernte nicht behalten und anwenden kann, ist er gezwungen, mit jeder ungewohnten Situation oder ungewohntem Ereignis so umzugehen, als sei es komplett neu – **und wieder ist früheres Lernen nicht anwendbar.**

Abstraktionen, sehr eng mit Konzeptionen verwandt, können definiert werden als „ein Gedanke, jenseits eines bestimmten Objekts oder realen Dings, nicht konkret, aber in gewisser Weise in Beziehung zu ihm“.

Mit anderen Worten: ein Stück Zucker ist konkret, die Vorstellung von Süße abstrakt; ein fahrendes Auto ist konkret, die Vorstellung einer damit verbundenen Gefahr abstrakt; Bargeld ist konkret, die Vorstellung des damit verbundenen Wertes ist abstrakt.

Abstraktionen und Konzepte arbeiten Hand in Hand um uns im Umgang mit dem Leben zu helfen. Für eine Person mit FAS/E, die nicht in der Lage – nicht unwillig – ist auch nur die grundlegendsten menschlichen Interaktionen mit Erfolg zu konzeptionalisieren und zu abstrahieren, ist das Leben wie ein Gang auf Treibsand.

Soziale Regeln sind ein Sumpf und die menschliche Sprache ist voll von Wörtern mit erheblicher Abstraktion: **betrachten wir Wörter wie „falls“, „wenn“, vielleicht“, „dann“, „bald“, „manchmal“, „später“, „entweder“, „oder“, „sollte“, „könnte“, „würde“, „aber“ und so weiter** – was geschieht mit einem Menschen, der die Bedeutung solcher Abstraktionen einfach nicht verarbeiten oder ihnen einen Sinn geben kann?

Um das Leben erfolgreich zu meistern, muss man in der Lage sein, auf einem ziemlich hohen Niveau zu konzeptionalisieren und zu abstrahieren.

Menschen mit FAS/E sind dazu nicht fähig – nicht unwillig.

Sie können nicht verstehen, warum sie unserer Erwartungshaltung, was ihre Leistungen angeht, immer wieder nicht entsprechen; ebenso wenig können sie vorhersagen, wie sie sich in der Zukunft verhalten sollten oder wie wir auf ein solches Verhalten reagieren könnten.

Probleme mit perseverativem Verhalten

Perseveration wird gewöhnlich als eine Form des Wiederholungsverhaltens beschrieben bzw. dafür gehalten – z.B. mit den Zehen klopfen, mit den Fingern trommeln, klopfen, auf und ab gehen...

Bei Menschen mit FAS/E, v.a. bei den Erwachsenen, manifestiert sich das in einer besonders starren Sicht von Dingen, einer Verweigerung von einer Idee abzulassen (eine rigide Hartnäckigkeit, die an Fanatismus grenzen kann); und/oder einer bestimmten Weise zu Fühlen oder ein Gefühl zu deuten, verbunden mit einer Weigerung eine andere Erklärung in Betracht zu ziehen.

Man kann es als auch ein sehr begrenztes Interesse an irgendetwas betrachten, das alles andere ausschließt.

Erwachsene, die perseverieren, rasten in ihr Verhalten ein und sind unfähig – nicht unwillig – sich davon zu trennen oder es sinnvoll zu nutzen.

Der Versuch, den Sinn zu erklären, zu rationalisieren oder anderweitig zu intervenieren, macht die Situation nur schlimmer, **v.a. wenn man Sprache benutzt.**

Sie können nicht davon ablassen, ungeachtet negativer Konsequenzen, und können andere Möglichkeiten nicht sehen.

Perseverative Erwachsene haben gewöhnlich große Schwierigkeiten Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Verhaltensweisen und Situationen zu sehen, neben Problemen mit dem Sortieren und Klassifizieren von Untergruppen dieser Verhaltensweisen. Wiederum wird die erste Wahl als die einzig mögliche gesehen.

Probleme mit der Fähigkeit, Zeit zu konzeptionalisieren, internalisieren und zu strukturieren

Zeit ist ein abstraktes Konzept; sie ist etwas, das alle Ereignisse beherrscht, und die auch vergeht, selbst wenn Uhren und Armbanduhr nicht da sind.

Für Menschen mit FAS/E ist die Zeit weitestgehend unbewusst. Sie hat nur eine geringfügige Bedeutung für sie und ist keine gültige Methode, um einen Tag, eine Woche, einen Monat oder ein Jahr zu bewältigen.

Unsere Kultur arbeitet auf der Basis der Zeit, sie kontrolliert in einem hohen Maße alles, was wir tun. Ein Mensch mit FAS/E, der die beteiligten Konzepte nicht begreift – selbst wenn er in der Lage ist, „die Zeit zu sagen“ – ist immer noch unfähig, die Zeit internal so zu strukturieren, dass er sie nutzen könnte.

Die Auswirkungen auf unabhängige Funktionen sind nicht zu unterschätzen.

Erwachsene mit FAS/E (ganz zu schweigen von Kindern) halten keine Verabredungen ein. Sie bringen keinen Auftrag zu Ende. Sie erinnern sich nicht an Essenszeiten, egal, wann sie – oder das Kind – das letzte Mal gegessen haben. Sie erscheinen nicht pünktlich zur Arbeit und sind nicht rechtzeitig vom Mittagessen zurück. Sie sind sich der Tage einer Woche und der Jahreszeiten nicht bewusst – aller sequentiellen Zeitzyklen. Sie wissen nicht welcher Geburtstag als erster kommt, selbst wenn sie die Geburtsdaten aller Familienmitglieder kennen. Sie begreifen nicht, dass 7.55Uhr und 8.00Uhr in jeder Hinsicht dasselbe sind und können ihr Leben nur entsprechend einem Zeitkonstrukt organisieren, wenn sie über Jahre gezielt gefördert werden. Sie „sagen die Zeit“, wenn sie eine Digitaluhr benutzen (was absolut nichts mit dem wirklichen „Zeit sagen“ zu tun hat) sind aber nicht in der Lage, diese Fertigkeit (weil sie eben nicht konzeptbasiert ist) auf eine Analoguhr zu übertragen.

Falls sie endlich doch in der Lage sind eine Analoguhr mit Ziffern zu lesen, können sie das nicht auf eine Analoguhr ohne Ziffern oder auf eine mit den Ziffern 3, 6, 9 und 12 übertragen. Und wieder – Generalisation auf eine sehr gering veränderte Situation. Wenn man die Tatsache dazunimmt, dass sie kein Gefühl für das Verstreichen von Zeit haben, sie oft wirklich nicht in der Lage sind zwischen 15 Minuten und zwei Stunden zu unterscheiden, sie „früh“ und „spät“ ganz anders als wir wahrnehmen und das sie sich nicht darüber im Klaren sind, wie lange es dauert, um eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen, kann man im Ansatz verstehen, **dass die Erwartungen an diese Gruppe von Menschen substantiell verändert werden müssen.**

Ein großer Fehler aller Systeme, die mit Erwachsenen mit FAS/E umgehen, liegt in der Annahme, dass sie, nur weil sie auf einer Digitaluhr die „Zeit sagen“ können (und weil die meisten von uns die gleiche Art Uhren benutzen), auch wirklich wissen, was Zeit ist und wie sie funktioniert. Bedenke : wie können 60 Minuten *eine* Stunde sein, wenn 30 Tage *ein* Monat sind, wo doch 30 eine kleinere Zahl als 60 ist, aber ein Monat länger als ein Tag ist? Wie kann *ein* Tag 24 Stunden haben, wenn 7 Tage *eine* Woche machen? Was ist mit Vormittag und Nachmittag? Wie kann 7 Uhr zweimal an *einem* Tag auftauchen? Wie kann das zweite 7 Uhr am Abend sein,

wenn es immer noch hell ist draußen? Wie kann denn eine Person mit FAS/E all dies gleichzeitig die ganze Zeit im Kopf behalten?

Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis

Gedächtnis wird definiert als die mentale Fähigkeit, Informationen für einen späteren Gebrauch zu speichern und die Kapazität diese Erfahrungen aus der Vergangenheit zu behalten und gegebenenfalls abzurufen. Ein funktionierendes Gedächtnis ist essentiell für die Nutzung von Fähigkeiten zum kritischen Denken in jedem der folgenden Bereiche, die mit erfolgreichem Funktionieren zusammenhängen, besonders wenn es sich auf die Erziehung bezieht: das Verständnis von Wahrheit, vergleichende Urteile, Treffen einer Wahl, Motivationen zu Ende führen, Verantwortung, Verzögerung von Belohnungen, Antizipation, Erkennen und Lösen von Problemen. Probleme mit der korrekten Speicherung, Integration oder dem korrekten Abruf von Informationen aus dem Gedächtnis wirken sich negativ auf die Fähigkeit aus, sich adäquat und richtig in einer Situation zu verhalten, die eine Antwort des Individuums erfordert.

Erwachsene mit FAS/E (und auch Kinder) haben das, was gemeinhin als **„Durchfluss-Phänomen“ bekannt ist – Informationen werden vielleicht gelernt, gespeichert und für eine Weile behalten, nur um dann ohne Vorwarnung zu verschwinden und genau so plötzlich wieder aufzutauchen, das alles ohne vorhersagbares Muster** – Stunden, Tage oder Wochen später.

Was mit Sicherheit gesagt werden kann, ist, dass diese unvorhersehbaren Muster oft genug auftreten, um jene, die nichts davon verstehen, zu überzeugen, dass das absichtliches „Verhalten“ ist, das die Person mit FAS/E kontrollieren kann. Die Realität sieht ganz anders aus und niemand ist mehr frustriert als die Person mit FAS/E, die sich ständig mit den Reaktionen anderer auf dieses Verhalten auseinandersetzen muss. Schwierigkeiten mit der Sequenzierung – der Fähigkeit, etwas in der Reihenfolge zu verfolgen, wie es präsentiert wird – deuten ebenso auf ein Problem mit dem Kurzzeitgedächtnis hin, und das bedeutet, dass Informationen in einer willkürlichen, planlosen Weise in einer nicht vorhersehbaren Ordnung abgespeichert werden.

Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Fähigkeit „die Wahrheit zu erzählen“ oder etwas, das passiert ist, erhaltene Informationen oder etwas, nach dem gefragt oder das erzählt wird, verstehen zu können und dem Ganzen Sinn verleihen zu können.

Das bedeutet nicht, dass ein Erwachsener mit FAS/E ein „Lügner“ im herkömmlichen Sinne ist. Er/sie ist jedoch nicht in der Lage, vergangene Ereignissen zu erinnern oder ihnen Sinn zu verleihen in der logischen, rationalen und sequentiellen Ordnung, die wir „Wahrheit“ nennen.

Konfabulation tritt auf, wenn die Interpretation dessen, was schon als Ausgangspunkt falsch abgespeichert wurde, kopfüber weiterläuft in eine verzerrte Wahrnehmung der Umgebung und der eigenen Beziehung zu dieser.

Sogar wenn eine Information erfolgreich abgespeichert und abgerufen wurde, muss das Individuum mit FAS/E deuten können, was es mit dieser Information anfangen soll, was – wieder einmal – die Nutzung der Fähigkeit zur Generalisierung in Verbindung mit dem Erfassen von Ursache und Wirkung – zuzüglich eines

Zeitkonstruktes – erfordert, um eine logische, rationale und sinnvolle Schlussfolgerung darüber zu ziehen, *was* getan werden soll und *wann* es getan werden muss.

Probleme in allen Bereichen der Informationsverarbeitung, insbesondere im auditorischen Bereich

FAS/E ist ein schweres Informationsverarbeitungsdefizit, das alle vier Bereiche betrifft, die am Prozess der Verarbeitung der Information, die wir durch unsere Sinne erhalten, beteiligt sind. Information wird neurologisch verarbeitet durch Nutzung von **Input** (Informationsaufnahme durch die Sinne), **Gedächtnis** (Speicherung für den Gebrauch), **Integration** (Interpretation) und **Output** (angemessene Nutzung der ersten drei).

Obwohl Erwachsene mit FAS/E signifikante Verarbeitungsdefizite haben, **haben sie trotzdem hohe verbale Fähigkeiten**, können sich oft sehr gut artikulieren und **erwecken den Anschein**, dass sie wesentlich anpassungsfähiger sind, als sie es wirklich sind, aufgrund der gesprochenen Sprache.

In der Regel beurteilen wir Menschen genau danach – dem Sprachgebrauch. Im Hinblick auf FAS/E ist aber nichts irreführender oder weiter von der Wahrheit entfernt.

Defizite in der Informationsverarbeitung, wie man sie im Allgemeinen bei FAS/E findet, bedeuten, dass die Person in keinem der vorher genannten Bereiche der neurobehavioralen Funktionen gut abschneidet.

Der Erwachsene mit FAS/E vermittelt den Anschein von Leistungsvermögen – ohne tatsächliche zugrundeliegende Fähigkeiten.

Verarbeitungsdefizite bei FAS/E bedeuten, dass jemand Sprache nicht als primäres Mittel zur Kommunikation mit anderen Individuen benutzen kann. Konsequenterweise wird jede Behandlung, Intervention und **jedes Erziehungsprogramm scheitern, das auf Sprache und Kognition basiert**. Zu glauben, dass ein Erwachsener (oder ein Kind) mit FAS/E – oder jemand, der nicht diagnostiziert und/oder keinen Verdacht hat – sich der Bedingungen und Umstände kognitiv bewusst ist, diese versteht und aufgrund seiner Beurteilung der Fakten Veränderungen vornehmen kann, wird gefährliche Irrtümer in der Fallplanung, im Fallmanagement und der Verteilung der Fälle verursachen. Dies gilt gleichermaßen für das Sozial- und das Justizsystem.

Bei FAS/E ist die Verbindung im Gehirn zwischen der Anforderungssituation (eingehende Informationen) und der Reaktion, die erforderlich ist (ausgehende Aktivitäten) gestört. Input und Output passen nicht zusammen. Das Verhalten von Menschen mit FAS/E ist nicht böswillig, sondern sie können es nicht besser.

Die Verhaltensweisen und Funktionen bei FAS/E und pränataler Alkoholexposition sind keine Entwicklungsverzögerungen.

Sie verschwinden nicht mit der Zeit, es verändert sich nur, wie sie sich manifestieren. **Tatsächlich werden diese Probleme mit zunehmendem Alter deutlicher und unserer Forderung, dass alle Menschen zu Selbstbestimmung, Eigenmotivation, Selbstkontrolle und „Selbst-Dran-Denken“ kommen müssen.** Jeder Versuch zu einer Behandlung oder Intervention für das Kind oder den

Erwachsenen wird wahrscheinlich keinen Erfolg haben, wenn wir diese Information nicht an vorderster Stelle des Fallmanagements stehen.

Unsere mangelnde Toleranz für Verhalten, das außerhalb der Norm liegt, ist verständlich; unser Mangel an Wissen, Übung und Verständnis für das, was dieses Verhalten bedingt und wie man damit effektiver und menschlicher umgehen kann, ist es nicht.

Die oben diskutierten Probleme wirken sich auch deutlich auf Kinder mit FAS/E aus. Der Hauptunterschied besteht darin, dass Erwachsene von Kindern nicht erwarten, dass sie auf der gleichen Ebene wie Erwachsene denken; sie erwarten, dass sich die Kinder „auswachsen“, was sie als „Stufen“ sehen, und glauben, dass sich Kinder, wenn man sie in genügendem Ausmaß den „richtigen Dingen“ aussetzt – was immer diese auch sein mögen – irgendwie, durch Osmose, verwandeln in funktionierende Menschen. Geschieht das jedoch nicht, verhängen sie typischerweise immer strengere Strafen für das Verhalten, was entwicklungsmäßig nicht länger akzeptabel ist.

Kinder mit FAS/E sind auch unter den günstigsten Umständen schwer zu fördern.

Sie verarbeiten ihre Umgebung nicht mehr oder geben ihr einen anderen Sinn als Erwachsene es tun. Sie sind vielleicht auch sehr hyperaktiv und haben Probleme auch nur irgendeiner Sache Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sind in hohem Maße beeinflussbar, impulsgesteuert und wiederholen Verhaltensweisen, die wieder und wieder Negativresultate erbringen. Viele sind – oder werden es ganz schnell – oppositionell, trotzig und sehr intolerant gegenüber jeglicher Art von verbaler Restriktion. Probleme mit Essen und Schlafen sind üblich und viele haben zusätzlich noch weitere deutliche gesundheitliche Probleme.

Kinder mit FAS/E haben Schwierigkeiten mit Bindung und Verbindlichkeiten – auch wenn Missbrauch und Vernachlässigung nicht vorliegen – aufgrund ihrer Probleme mit Ursache und Wirkung.

Bindung ist eine primäre Ursache-Wirkungs-Relation und das ist vielleicht der erste Ort, an dem das Problem aufgedeckt wird. Versorgung von vielen verschiedenen Stellen kann verhängnisvoll für diese Kinder sein.

Ihre Probleme mit sozialem, behavioralem und akademischem Lernen in der Schule sind gewöhnlich deutlich ausgeprägt. **Die meisten funktionieren, wenn man nur den IQ zugrunde legt, zu gut um sich für mehr als eine minimale Betreuung in der Schule zu „qualifizieren“.** Jedoch ist diese Beeinträchtigung über den IQ allein nicht zu erfassen. Ihre Probleme in der Schule können überwältigend sein und fallen häufig auf ihre Eltern oder Sorgeberechtigte zurück.

Das durchschnittliche Kind oder Teenager mit FAS/E ist sehr wortgewandt und redet viel, und wird folglich für viel aufgeweckter und angepasster gehalten, als er/sie tatsächlich ist, was zu der Überzeugung führt, dass das, was man sieht, „Verhalten“ und nichts Grundsätzliches ist. Sie scheinen das Ergebnis „schlechter Erziehung“ zu sein. Alle Systeme können sehr leicht in die Falle tappen, die Eltern verantwortlich zu machen; und obwohl sicherlich schlechte Erziehung und eine unheilvolle Umgebung die Dinge verschlimmern, verursachen sie nicht die Probleme, bei denen man anfangen muss.

Kinder und Jugendliche mit FAS/E reagieren stark auf taktile Reize und haben große Probleme mit unangemessenen Berührungen – auch wenn kein Missbrauch vorliegt.

Sie sind leichte Ziele für diejenigen, die aus ihnen Nutzen ziehen können und häufig selbst die Opfer sexuellen Missbrauchs. Ein signifikanter Teil dieser Kinder wird Missbraucher von anderen Kindern. Die Behandlung dieser Gruppe von Individuen ist bislang nicht erfolgreich und dieses Defizit ist die Ursache für sehr ernste Sorgen um ihre Zukunft.

Sie sind sehr gefährdet für körperlichen Missbrauch in der Gemeinschaft im Allgemeinen und in dysfunktionalen Elternhäusern, was auf die Chronizität ihrer verschiedenen Verhaltensweisen zurückzuführen ist. Sie haben häufig eine sehr hohe Schmerztoleranz und würden auf körperlichen Missbrauch nicht unbedingt wie ein anderes Kind reagieren. Verletzungen und Krankheiten, die länger als erwartet unbehandelt bleiben, sind in dieser Gruppe üblich, auch in stabilen Elternhäusern, wegen ihrer hohen Schmerztoleranz.

Kinder mit FAS/FAE brauchen eine frühe Lösung der Platzierungsfrage und gutes, geübtes Fallmanagement, damit ihre langfristigen Bedürfnisse erfüllt werden können. Multiple Platzierungen *müssen* vermieden werden. Als absolutes Minimum brauchen sie eine stabile und konsistente Versorgung, mit einem Betreuer, der die besonderen Fertigkeiten erlernen kann, die es braucht, um das funktionelle Potential dieser Gruppe von Kindern zu maximieren. Um irgendeine Art von überdauernder Funktion innerhalb individueller Fähigkeitsparameter zu erreichen, ist folgendes nötig

- konstante Aufsicht / Kontrolle
- ein hochstrukturiertes, deutlich verändertes Umfeld
- unterschiedliche Kommunikationstechniken
- vermitteltes Lernen
- arbeits- und zeitaufwendige Interventionen

unabhängig vom Lebensalter.

Menschen mit FAS/E sind keine Kandidaten für ein unabhängiges Leben als Erwachsene ohne extensive, intensive, verständnisvolle und andauernde Unterstützung vor Ort.